

Volkswirtschaft.

Die Entwicklung der Volkswirtschaft in Ungarn.

(Telegramm des „Pester Lloyd“.)

Berlin, 9. Juni.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht unter dem Titel „Die Entwicklung der Volkswirtschaft in Ungarn“ einen ihr „von geschätzter Seite“ zur Verfügung gestellten Artikel, der in den hiesigen wirtschaftlichen Kreisen das größte Interesse erweckt und zweifelsohne im ganzen Deutschen Reich mit lebhafter Sympathie aufgenommen und nach Gebühr gewürdigt werden wird. Der die wirtschaftliche Bedeutung ihres Landes in das rechte Licht setzende Aufsatz, der sicherlich auch in Ungarn mit begreiflichem Interesse gelesen werden dürfte, lautet wie folgt:

Die wirtschaftliche Bedeutung Ungarns ist bei uns nicht immer voll gewürdigt worden. Insbesondere hat der mächtige Aufschwung, den dieser Agrarstaat auf dem Gebiete der Industrie, des Handels und der Staatsfinanzen in den letzten Jahren genommen hat, vielleicht nicht genügend Beachtung gefunden. Der Kredit des ungarischen Staates, die Steuerkraft der Bevölkerung haben sich in ungeahnter Weise gehoben, wie denn das Wirtschaftsleben überhaupt den äußerst schweren Anforderungen des Weltkrieges voll entsprechen konnte und dadurch den Beweis seiner gesunden Grundlagen und Lebensfähigkeit lieferte. Im Laufe des Krieges haben sich sozusagen sämtliche Wirtschaftszweige des Landes — mit selbstverständlicher Ausnahme des Außenhandels — mit unverminderterem Erfolge und ohne größere Erschütterungen weiter entwickelt und allen Anforderungen, die die Befriedigung eines ins Ungemessene angewachsenen Heeresbedarfes an sie stellte, entsprochen. So war das Land imstande, den beinahe ganz unmöglich gewordenen Import zum überwiegenden Teile aus eigener Kraft zu ersetzen. Die durch die außergewöhnlichen Verhältnisse verursachten Preissteigerungen haben das Einkommen der Landwirte, die beinahe die Mehrzahl der ungarischen Bevölkerung bilden, entsprechend erhöht, während die Industrie infolge der Armeelieferungen und der Erschwerung der Einfuhr eine starke Hochkonjunktur durchmacht.

Die als Begleiterscheinung dieser Umstände eingetretene außerordentliche Geldfülle hat sicherlich keinen geringen Anteil an den schönen Erfolgen der bisherigen Kriegsanleihen des ungarischen Staates.

In Ungarn gelangten seit Ausbruch des Krieges — gerade so wie bei uns und auch in Oesterreich — vier Kriegsanleihen zur Emission. Ungarn hat — im Gegensatz zu den Ententestaaten — seine vierte Kriegsanleihe im großen und ganzen zu denselben Bedingungen emittieren können, wie seine erste Anleihe dieser Art. Die in folgendem zusammengestellten Angaben über den Erfolg dieser Anleihen liefern den Beweis für die zielbewusste und umsichtige Finanzpolitik der Regierung des Landes.

Zeitpunkt der Emission	Type und Kurs	Subscriptions-ergebnis
November 1914	6 1/2% Rente à 97.10 netto	1170 Mill. Kronen
Mai 1915	6 1/2% „ „ 97.10	„ „
	und 5 1/2% „ „ 91. —	1120 „ „
Okt.-Nov. 1915	6 1/2% „ „ 97.10	1985 „ „
April-Mai 1916	6 1/2% „ „ 97.10	„ „
	und 5 1/2% zehnjährige Kassen-scheine à 92.30 netto	„ „

Der Zeichnungstermin der vierten ungarischen Kriegsanleihe ist vor kurzem abgelaufen; das Endergebnis konnte bisher ziffermäßig noch nicht festgestellt werden, doch kann auf Grund der bereits zur Verfügung stehenden Daten angenommen werden, daß das Ergebnis nicht unter 2000 Millionen Kronen bleiben wird.

Die im Verlaufe des Krieges entstandenen beträchtlichen neuen Kapitalien wurden zum Teile in Kriegsanleihen angelegt, zum Teile gelangten sie als Einlagen zu den Geldinstituten, doch wurden auch neue Industrien errichtet und bereits bestehende vergrößert. Der Grundbesitz hat durch Rückzahlung früher angenommener Darlehen eine nicht unwesentliche Entlastung erfahren. Der Schwerpunkt der ungarischen nationalen Produktion beruht bekanntlich auf der Landwirtschaft, die allein mehr als 60 Prozent des Nationaleinkommens liefert. Die fachkundige Arbeit des ungarischen Ackerbauministeriums hat die Besitzverhältnisse des Landes, die vor einigen Jahrzehnten infolge der vielfältigen Fiskus- und Witeigentumsverhältnisse äußerst verworren waren, geregelt und auch die Latifundien nahmen an Umfang stetig ab, wodurch eine ausgiebigere Bodenbearbeitung ermöglicht wird. Die in allen Produktionsländern eingetretenen Preissteigerungen haben den Wert der landwirtschaftlichen Erzeugnisse, welcher bereits im Jahre 1913 auf 6 1/2 Milliarden Kronen geschätzt worden ist, durchweg erhöht. Die bisher durchgeführten Flußregulierungen, Kanalisierungen und Straßenbauten, sowie die im Zuge befindliche Organisation des landwirtschaftlichen Kreditwesens haben den Durchschnittsertrag der angebauten Fläche ebenfalls verbessert, obgleich nach dieser Richtung noch vieles zu leisten ist.

Die ungarische Industrie glückte vor einigen Jahrzehnten noch im Wesen dem etwas erweiterten Großgewerbe, und der Mangel an den notwendigen Vorbedingungen der Industrieentwicklung ließ das Entstehen einer modernen Industrie beinahe als aussichtslos erscheinen. Im Laufe eines Menschenalters haben sich die Verhältnisse auch auf diesem Gebiete gänzlich verändert; mit der Zunahme des Volkswohlstandes sowie durch die Unterstützung auswärtigen Kapitals war die materielle Grundlage der

jungen ungarischen Industrie geschaffen. Außerdem hat die Heranbildung von Facharbeitern rasche Fortschritte gemacht, so daß der Wert der industriellen Produktion des Landes von Jahr zu Jahr sich um ansehnliche Beträge vergrößert. Die unausgesetzte Arbeit von Regierung und Bevölkerung hat trotz vieler Hindernisse, mit denen die ungarischen Industrieunternehmen in ihren Kinderjahren naturgemäß zu kämpfen hatten, gute Früchte gezeitigt.

Die anhaltende Entwicklung der Industrie in Ungarn wird durch die steigende Zahl der im Betrieb befindlichen Dampfkessel gekennzeichnet, wobei Lokomotiv- und Schiffsessel nicht in Betracht gezogen worden sind.

Zahl der

	Dampfkessel im Jahre
	1901 1909 1911 1913
	27.114 35.034 37.180 39.212

Der Fortschritt ist tatsächlich ein erheblicher, da die in den letzten Jahren immer mehr um sich greifenden Motorbetriebe in diesem Ausweise nicht einbezogen sind.

Noch deutlicher ist die Erstarkung der ungarischen Industrie aus den folgenden Ziffern ersichtlich:

Jahr	Investitionen (Immobilien, Maschinen usw.)	Industrie-Aktiengesellschaften Aktienkapital	Reserven	Durchschnittsertrag in Prozenten des Aktienkapitals
	in Millionen Kronen			
1904	419.8	404.5	179.8	10.0 Prozent
1908	800.9	659.6	350.9	12.0 „
1912	1222.1	982.3	564.2	12.8 „
1913	1373.9	1061.6	611.4	11.9 „

An der Erreichung dieses Fortschritts haben die ungarischen Großbanken einen recht hervorragenden Anteil. Ein bedeutender Teil der industriellen Aktiengesellschaften verdankt nämlich seine Entstehung und Entwicklung der umsichtigen und zielbewußten Initiative, beziehungsweise Leitung der Großbanken.

Die Vermehrung der Finanzkraft Ungarns wird durch die folgende Zusammenstellung der Endergebnisse der finanziellen Staatsgebarung illustriert:

Durchschnitt der Jahre	Summe der Staatseinnahmen	Summe der Staatsausgaben
	in Millionen Kronen	
1896—1900	1.036	1.057
1901—1905	1.323	1.359
1906—1910	1.621	1.576
im Jahre 1912	1.954	2.013
„ „ 1913 (Voranschlag)	2.072	2.072

Auch die Summe der staatlichen Investitionen weist eine andauernde Steigerung auf. Die budgetmäßig ausgewiesenen Investitionen betragen

im Durchschnitt der Jahre	in Millionen Kronen
1896—1900	92
1901—1905	74
1906—1910	141
im Jahre 1912	201
„ „ 1913 (Voranschlag)	244

Die fortschreitende Vermehrung des Nationaleinkommens, sowie die stetig wachsende Konsumfähigkeit der Bevölkerung ist aus folgender Tabelle ersichtlich:

Steuereinnahmen in Millionen Kronen:

	Durchschnitt				
	1901—1905	1906—1910	1912	1913	1914/15 (Voranschlag)
Direkte Steuern:*)					
Grundsteuer	60.2	74.6	69.6	71.7	71.7
Haussteuer	25.4	38.2	45.5	45.0	51.0
Einkommensteuer	43.3	38.8	57.8	32.0	59.2
Steuer der zur öff. Rechnungsl. verpfl. Unternehmungen	7.2	14.5	17.1	16.5	18.8
Kapitalzinsensteuer	11.9	16.8	23.5	11.2	23.7
Transportsteuer	22.5	31.6	36.3	44.0	47.3
Einkommensteuergzuschlag	29.7	42.1	44.1	54.4	44.5
Indirekte Steuern:					
Spiritussteuer u. Spiritussteuergzuschlag	85.6	102.4	142.9	188.5	164.2
Biersteuer und Biersteuergzuschlag	20.6	28.2	44.1	41.6	46.6
Zuckersteuer	32.5	48.1	59.0	69.2	69.2
Mineralölsteuer	11.1	13.6	16.2	15.9	18.0

Die Einnahmen des Staates aus dem Tabakmonopol betragen

	in Millionen Kronen					
im Jahre	1895	1900	1905	1910	1912	1914/15
	110	114	132	167	193	203

Im Zusammenhange mit der wirtschaftlichen Entwicklung zeigen auch die Einnahmen der Eisenbahnen eine fortwährende Steigerung. Die Einnahmen der ungarischen Eisenbahnen, deren Anlage sich von 2748 Millionen Kronen im Jahre 1901 auf 4166 Millionen Kronen im Jahre 1913 erhöhte, betragen

im Durchschnitt der Jahre	1891—1900	1901—1905	1906—1910	1912	1913
	229 Millionen Kronen	299	413	569	587

*) Der Grundsteuerschüssel wurde mit Wirksamkeit abto. 1. Januar 1910 von 25 1/2 Prozent des reinen Katastereinkommens auf 20 Prozent reduziert. Dagegen ist die graduelle Minderstellung der Steuerbasis im Zuge.

Der Haussteuerschlüssel betrug bis 1. Januar 1910 15 Prozent des reinen Zinseinkommens; seitdem ist der Schlüssel in Budapest mit 16 Prozent, an anderen Orten auf Grundlage der Bevölkerungsziffer mit 16 Prozent, 14, 11 und 9 Prozent fixiert.

Die Alkoholsteuer samt Zuschlägen betrug bis 3. August 1908 100 Heller, resp. 120 Heller „ 31. „ 1911 120 „ „ 140 „ „ 31. „ 1914 140 „ „ 160 „

Der Schlüssel der anderen Steuern hat sich im Laufe der in obiger Tabelle erwähnten Finanzjahre nicht verändert.